

Ausgabe 1 | 2021



Radkurier

Baden-Württemberg



Kinder rauf aufs Rad!

SICHERE RADWEGE STATT ELTERN TAXI

ADFC-FRAUENNETZWERK
Gemeinsam für eine neue
Verkehrspolitik

RAD-MAPATHON
Neue Wege der
Bürgerbeteiligung

FAHRRADKLIMA-TEST 2020
Top und Flop in
Baden-Württemberg



Verkehrspolitik & Mobilität

- 4 Top und Flop beim Fahrradklimatest 2020
- 6 Gemeinsam für mehr Radverkehr:
Radverkehrsbeauftragte Lisa Röthinger

Aktuelles aus dem ADFC

- 7 ADFC-Kampagne „Mit Abstand sicher“
- 8 ADFC Baden-Württemberg gründet Frauennetzwerk
- 8 Mitmachaktion: ADFC-Mapathon
- 9 Neuwahlen im Landesvorstand
- 9 Touren und Termine

Radtourismus mit dem ADFC

- 10 Radurlaub nach Maß
- 11 #abseitsradeln: Geheimtipps um die Ecke

Bildung

- 12 Digitale Angebote des ADFC
- 12 „radspaß – sicher e-biken“ startet durch

Kinder & Familie

- 13 Interview: Sichere Radwege statt Elterntaxi!
- 14 Spendenaufruf für „Mehr Platz für Fahrrad-Kids“
- 15 Fahrrad-Check für Kids

Bildquellen:

Titel – ADFC, April Agentur; Seite 2+3 – Radverkehr in Pforzheim: W. Schüle; Bodensee: Pixabay Pasja 1000; Kinder: ADFC, April Agentur; Gudrun Zühlke: ADFC; Seite 4+5 – Grafiken: ADFC; Portraits: Privat; RV in KA: ADFC KA; RV in PF: W. Schüle; Seite 6+7 – Lisa Röthinger: Landratsamt Ludwigsburg, Würth; Grafik: Wolfgang Scheible; Seite 8+9 – Frauennetzwerk: ADFC Deckbar; Illustrationen: ADFC; Seite 10+11 – Remstal: Bebop_Media; Weinradweg: Geschäftsstelle Neckartal-Radweg; Odenwald Madonnen-Radweg: Touristengemeinschaft Odenwald; Enztal: Neubert und Jones GmbH; Berg-Bier-Tour: Touristikinformation Münsingen; Bodensee: Pixabay_Michael Schwarzenberger; Tälerkombination: Berneck Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald; Lichtalstausee: Björn Haake; Seite 12+13 – Digital: rawpixel.com; radspaß: radspaß; Portrait Monika Stein: Felix Groteloh; Kinder im Verkehr: ADFC Deckbar; Seite 14+15 – Illustrationen: Gregor Schopf, knickdesign; Seite 16 – Illustrationen: radspaß

Impressum

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC),
Landesverband Baden-Württemberg e.V.,
Landesgeschäftsstelle,
Reinsburgstraße 97, 70197 Stuttgart
Tel. 0711 | 5047 94 10
www.bw.adfc.de, info@adfc-bw.de
Redaktion: Anke Bauer
Layout: www.angelikareimann.de

Liebe Leserinnen und Leser,



wer beobachtet hat, was sich in den vergangenen Jahren bei den Förderprogrammen für den Radverkehr bewegt hat, der weiß, dass hier viel vorangegangen ist. Gefördert wird nicht nur der Bau von Radabstellanlagen, Radwegen oder gar Radschnellwegen, sondern man stellt auch neues Personal ein, erstellt Radverkehrskonzepte und plant Radverkehrsanlagen. Praktisch jeder Schritt, den Städte und Gemeinden für bessere Bedingungen in Sachen Radverkehr machen, wird von Land und/oder Bund mit 50 bis teils 90 Prozent gefördert.

Ist damit alles gut für die Radfahrerinnen und Radfahrer? Nein, ist es nicht. Die meisten Radfahrenden müssen weit fahren, um zu einer Neubaustrecke zu kommen, die in den vergangenen drei Jahren entstanden ist. Auch die Qualität von neuen Radwegen lässt teilweise zu wünschen übrig. Eine elf Jahre alte technische Richtlinie wie die „Empfehlungen für Radverkehrsanlagen“ (ERA) ist kein geeigneter Maßstab, um Radwege für die Zukunft zu bauen! Gleichzeitig läuft die Realisierung von Planungen viel zu langsam und die Entscheider sind viel zu zögerlich, um den vorhandenen Verkehrsraum so zu verteilen, dass Verkehr zukunftsfähig und klimaneutral gestaltet werden kann.

Die Radfahrenden können hoffen, dass die Radverkehrsförderung in Zukunft besser wird. Die Landesregierungs-Parteien haben vor den Koalitionsverhandlungen erklärt, dass der Klimaschutz allerhöchste Priorität für das Regierungshandeln haben soll. Bezogen auf den Sektor Verkehr kann das nur heißen, dass jetzt endlich die Verkehrswende mit dem Rad im Mittelpunkt kommen wird.

Damit die Verkehrswende gelingt, braucht es lückenlose Radnetze, die nicht nur objektiv sicher sind, sondern auf denen Menschen von 8 bis 88 Jahren auch angstfrei fahren können. Der erste Corona-Lockdown hat bewiesen, dass die Menschen sich aufs Rad setzen und die Straßen erobern, wenn der Autoverkehr deutlich zurückgeht. Mit einer Kombination aus Radwegen und autoarmen Straßen (Fahrradstraßen, Superblocks, modalen Filtern) nimmt die Verkehrswende Fahrt auf.

Allerdings kann die Verkehrswende nur gelingen, wenn die neue Regierung die Radverkehrsförderung als Querschnittsthema begreift. Das Fahrrad muss in der (Mobilitäts-)Bildung erscheinen, in der Wirtschaft verankert werden (Pendlerverkehre, Gesundheit), ist in Wald und Feld ein Thema, muss im Tourismus endlich systematisch und mit höchster Priorität gefördert und bei der Verkehrssicherheit mit deutlich höherer Priorität als bisher behandelt werden.

Wir als ADFC werden alle Ministerinnen und Minister regelmäßig an ihre Verantwortung gegenüber dem Klima und den Menschen erinnern und daran, wie sie mit der Fahrradförderung dieser Verantwortung gerecht werden können.

Es grüßt Sie herzlich,

Gudrun Zühlke

Ihre Gudrun Zühlke
Landesvorsitzende ADFC Baden-Württemberg

So war der ADFC-Fahrradklima-Test 2020

Gewinner und Verlierer in Baden-Württemberg

Wo in Baden-Württemberg bedeutet Radfahren Spaß und wo Stress? Wie sicher fühlen sich Radfahrende und wo müssen Städte für einen besseren Radverkehr ansetzen? Antworten auf diese Fragen gab der ADFC-Fahrradklima-Test 2020. Die große Online-Umfrage fand im Herbst vergangenen Jahres zum neunten Mal statt – mit einer Rekordteilnahme von bundesweit fast 230.000 Teilnehmenden.

In Baden-Württemberg beteiligten sich mehr als 26.000 Radfahrende, das ist ein Zuwachs von 28 Prozent gegenüber 2018. Alle Städte mit mehr als 50.000 Einwohner*innen sind in der Auswertung, die Datenlage ist also so gut wie noch nie.

Erfreulich ist, dass gleich fünf Städte unter den 18 bundesweiten Spitzenreitern in ihrer jeweiligen Ortsgrößenklasse aus Baden-Württemberg kommen: Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Konstanz und Rutesheim.

Zwar erzielen die Kommunen in Baden-Württemberg seit 2018 im bundesweiten Vergleich bessere Noten, das Niveau bleibt mit einer Gesamtnote 3,83 allerdings auf niedrigem Niveau. Signifikante Verbesserungen zu den Ergebnissen der Vorjahre sind nicht erkennbar. Trotz Fahrradboom haben sich Spaß und Sicherheitsgefühl beim Radfahren in Baden-Württemberg nicht verbessert. „Die Mobilitätswende in Baden-Württemberg steckt im Stau“, resümiert die ADFC-Landesvorsitzende Gudrun Zühlke das Ergebnis. „Insgesamt muss die Situation für Radfahrende in Baden-Württemberg besser werden – ein ‚Ausreichend‘ ist für die notwendige Mobilitätswende einfach nicht genug!“, sagt sie.

Wie unterschiedlich die Verhältnisse im Südwesten aussehen können, beweisen die badischen Nachbarstädte Karlsruhe und Pforzheim.

Alle Ergebnisse unter www.fahrradklima-test.adfc.de



»Was wir dringend benötigen, ist die Möglichkeit, in der gesamten Stadt flächendeckend Tempo 30 auszuweisen. Tempo 50 soll dann nur noch auf einzelnen übergeordneten Verbindungen gelten und wird separat beschildert. Eine solche Möglichkeit in der StVO könnte zunächst durch eine Experimentierklausel geschaffen werden. Das macht nicht nur das Radfahren schneller und sicherer, sondern schafft auch ein besseres Gleichgewicht zwischen allen Verkehrsarten und Verkehrsteilnehmer*innen.«

Dazu sagt Ulrich Eilmann vom ADFC Karlsruhe:



»Über das Ergebnis des Fahrradklima-Tests 2020 herrscht in Karlsruhe zunächst eine unreflektierte Freude. Allerdings arbeitet man aktuell an

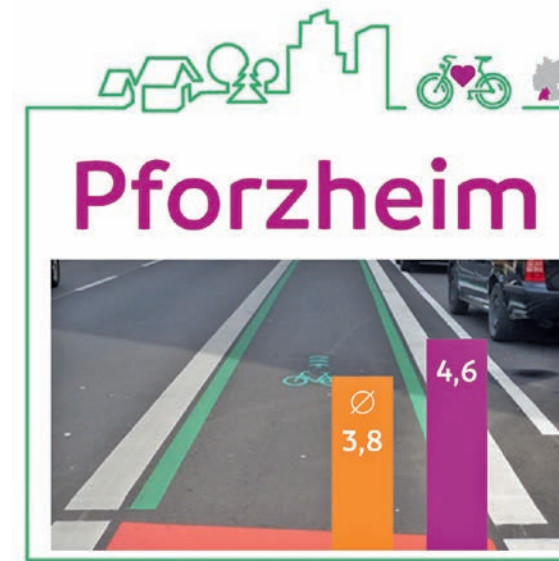
der Fortschreibung des Radverkehrskonzeptes und ich denke, dass die Ergebnisse in diesen Prozess eingespeist werden. Das Nachlassen in den Bemühungen, den Radverkehr zu verbessern, darf allerdings keine Option sein. Der ADFC will in Karlsruhe die im Fahrradklima-Test benannten Schwachpunkte verbessern. Wir wünschen uns etwa bessere Fahrradabstellanlagen im gesamten Stadtbereich. Vorzugsweise sind sie überdacht und diebstahlsicher, gerne auch in Parkhäusern oder nicht mehr genutzten Ladengeschäften. Bessere Radverkehrsführungen getrennt vom Fußverkehr können die großen Konflikte zwischen Fuß- und Radverkehr lösen. Um das zu erreichen, fordern wir wie unser Oberbürgermeister stadtweit Tempo 30 und eine Werbekampagne für gemeinsame Rücksichtnahme zwischen den Verkehrsteilnehmern.«



Das geht noch besser: KFZ in der Fahrradstraße

TOP: Karlsruhe

Karlsruhe bleibt wie schon vor zwei Jahren die fahrradfreundlichste Großstadt Deutschlands. Man konnte sich sogar leicht von 3,15 auf 3,07 verbessern. Besonders gut wird die Fahrradmitnahme im öffentlichen Verkehr bewertet, auch die generelle Qualität von Radwegen bekommt sehr gute Noten. Dass eine „befriedigende“ Gesamtnote beim Fahrradklima-Test zum bundesweiten Spitzenreiter reicht, ist für **Oberbürgermeister Frank Mentrup** Ansporn, weitere Verbesserungen für den Radverkehr zu erreichen:



FLOP: Pforzheim

Ganz anders stellt sich die Situation für Radfahrende im nur 25 Kilometer von Karlsruhe entfernten Pforzheim dar. Mit einer traurigen 4,6 landet die Stadt bundesweit erneut fast auf dem letzten Platz in ihrer Städtegröße. Besonders schlecht bewertet wird die geringe Akzeptanz von Radfahrenden im Straßenverkehr und dass es kaum Kontrollen von Falschparkenden auf Radwegen gibt. Auch ein System von öffentlichen Leihfahrrädern wird vermisst. Immerhin erkennt **die Stadt Pforzheim** aus den schlechten Ergebnissen des ADFC-Fahrradklima-Tests dringenden Handlungsbedarf:

»Wir müssen einfach besser und schneller werden... und das, ohne gleich zaubern zu wollen. Beim Thema Radverkehr sind einfach alle gefragt, nicht nur die Straßenbauer: Gemeinderat, Behörden und Verwaltung müssen an einem Strang ziehen.«

Unsere Position im Städteranking ist leider unverändert. Obwohl wir an zahlreichen Dingen dran sind, muss die Devise ganz klar heißen: Legen wir deutlich an Tempo zu, um vor allem bei der Sicherheit für Radfahrende und bei der Akzeptanz von Radfahrenden als Verkehrsteilnehmer besser und gut zu werden! Momentan werden konkrete Planungen entlang der Hauptverkehrsachsen umgesetzt. Beispielhaft wäre hier der Umbau der Westlichen Karl-Friedrich-Straße auf über 1,5 Kilometer Länge zu nennen, wobei in beide Richtungen Radverkehrsanlagen auf Kosten von Autospuren entstehen. Mithilfe des 2020 beschlossenen Realisierungsprogramms Radverkehr werden noch weitere Maßnahmen sukzessive umgesetzt, um das Radfahren in Pforzheim attraktiv zu gestalten.«

Dazu sagt Wolfgang Haas vom ADFC Pforzheim:



»Wir stoßen für unsere Vorschläge bei Mitarbeitenden der Verwaltung zwar auf offene Ohren, vermissen aber häufig den politischen Willen, notwendige Lehren aus den schlechten Ergebnissen zu ziehen. Oft bleibt es nur bei Ankündigungen. Es gibt ein Radverkehrskonzept von 2013 und ein Umsetzungskonzept von 2020 dafür. Wenn das

Geld aber nur für Konzepte ausgegeben wird, ohne dann auch in die Umsetzung zu gehen, wurde zwar ‚etwas getan‘, was aber keine spürbare Verbesserung bringt. Eine Reaktion auf den durch die Corona-Krise wachsenden Radverkehr gibt es direkt nicht, auch temporäre Pop-up-Radwege wie in anderen Städten sind nicht in Sicht. Aber immerhin gibt es auch konkrete Planungen: Die Ost-West-Hauptachse wird endlich ausgebaut, die Fertigstellung ist für Ende 2022 geplant. Nach der Ankündigung im Jahr 2016 (!) soll nun auch eine Ampelquerung des Innenstadtrings zur Verlegung des Enzthal-Radwegs im Sommer in Angriff genommen werden.

Wir haben allerdings hier seit fünf Jahren keinen neuen Meter Radweg gesehen – bei einer deutlichen Zunahme des Radverkehrs. Man kann sagen, dass Pforzheim sich zur E-Bike-City entwickelt. Daher appellieren wir an die Stadt Pforzheim: Es muss jetzt ein Netz her, mit dem man zügig von A nach B kommt!«



Vorfahrt für Autos – dafür Hindernisse für Menschen mit Fahrrad, Kinderwagen und Mobilitätseinschränkungen



ADFC Fahrradklima-Test 2020

Radverkehrsbeauftragte Lisa Röthinger

Gemeinsam für mehr Radverkehr

Lisa Röthinger ist eine der zwei Radverkehrsbeauftragten im Landkreis Ludwigsburg. Die 39-Jährige ist selbst passionierte Radfahrerin und erzählt im Interview, warum Radverkehrspolitik eine Gemeinschaftsaufgabe und Vernetzung so wichtig ist.

ADFC Lisa, du bist ja in gewisser Weise Quereinsteigerin. Was hat dich dazu bewegt, beim Landratsamt Ludwigsburg als Radverkehrsbeauftragte anzufangen?

RÖTHINGER Ich bin tatsächlich über Umwege an diese Stelle gekommen. Ich bin ausgebildete Gymnasiallehrerin, musste aber feststellen, dass ich nicht als Lehrerin geboren bin. Anschließend habe ich in Schulbuchverlagen und im Bereich Bildungskommunikation gearbeitet. Privat habe ich mich schon immer für Umweltschutz eingesetzt, seit einigen Jahren verstärkt im Bereich Radverkehrsförderung. Beim Zweirat Stuttgart war ich vor allem für kommunikative Aufgaben und Social Media zuständig. Und nun bin ich sehr froh, hier beim Landratsamt Ludwigsburg gelandet zu sein – und mit voller Kraft in meinem „Day Job“ an der Verkehrswende mitbasteln zu können.

ADFC Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

RÖTHINGER Wir sind hier zwei Radverkehrsbeauftragte: Meine Kollegin Madeleine Janker kümmert sich um die infrastrukturellen Geschichten – sie koordiniert etwa die Umsetzung der RadNETZ-BW-Maßnahmen im Kreis und arbeitet an unserem Radverkehrskonzept. Ich bin für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit zuständig und plane Aktionen wie das STADTRADELN und RadCHECKS. Aktuell organisiere ich Übungsplätze für das Fahrsicherheitstraining „Radspaß“. Wir unterstützen außerdem intern beim behördlichen Mobilitätsmanagement, sorgen also dafür, dass auch unsere Kolleginnen und Kollegen häufiger aufs Rad steigen. Dabei arbeiten wir fachübergreifend – Radverkehrsförderung ist eine echte Gemeinschaftsaufgabe!

ADFC Wo hakt es deiner Meinung nach in der Radverkehrspolitik besonders?

RÖTHINGER Es ist wie gesagt eine Gemeinschaftsaufgabe. Das ist schön, weil viele Ideen zusammenkommen, kann aber auch schwierig sein.

Insbesondere die nötigen Abstimmungen zwischen den unterschiedlichen Baulastträgern und Gemeinden, aber auch innerhalb einer Behörde, etwa zwischen Planungsamt und Verkehrsbehörde, kosten enorm viel Zeit. Wenn da nicht jede*r in der Zuständigkeitskette mit vollem Elan dabei ist, können Unternehmungen leicht ins Stocken geraten. Und selbst, wenn alle an einem Strang ziehen – am Schluss entscheiden die politischen Gremien über die Umsetzung. Und da dann Mehrheiten zu bekommen, ist nicht immer leicht.

ADFC Der ADFC BW fordert, dass die Radverkehrsförderung zu einer Pflichtaufgabe aller Landkreise wird. Ist das aus deiner Sicht sinnvoll?

RÖTHINGER In gewisser Weise ist das bereits unsere Pflichtaufgabe: Die Landkreise sind per Straßengesetz für kreisstraßenbegleitende Radwege sowie für Radschnellwege in unserer Baulast zuständig. Dazu gehören auch die Verbesserung und Erweiterung des Netzes. Wir unterstützen auch unsere 39 Kreiskommunen in ihren Zuständigkeitsbereichen. Einige sind schon richtig weit und haben eigene Verantwortliche für den Radverkehr definiert. Für andere ist das kapazitär schlicht nicht leistbar. Hier ist es toll, wenn wir vom Kreis noch mehr Input geben, KnowHow und Vernetzung anbieten könnten. Inwieweit das durch gesetzliche Regelung weiter untermauert werden müsste, kann ich aber schlecht einschätzen.

ADFC Was hat der Landkreis Ludwigsburg für Radfahrende bereits erreicht? An welchen Stellen könnte die Politik noch nachlegen?

RÖTHINGER Positivbeispiele sind die Machbarkeitsstudien zu den Radschnellwegen, die kreisweite Beschilderung, die vielen Infrastrukturmaßnahmen wie neue Radwege, Lückenschlüsse und die Verbreiterung von Radwegen.

Außerdem unterstützen wir Radverkehrsmaßnahmen in den Kommunen mit rund 100.000 Euro im Jahr. Wir haben fast 30 RadSERVICE-Stationen im Kreis, bauen RegioRad-Stationen und haben uns erfolgreich um das Fahrsicherheitstraining „radspaß – sicher e-biken“ beworben. Helfen würde es uns, wenn die derzeitigen Fördermöglichkeiten des Bundes nicht befristet wären. Das Sonderprogramm „Stadt und Land“ zum Beispiel verlangt, dass der Umbau der geförderten Maßnahme bis 2023 abgeschlossen ist. Das ist bei größeren Vorhaben leider sehr knapp.



ADFC Baden-Württemberg startet Kampagne für Mindest-Überholabstand Mit Abstand sicher

Mit Abstand mehr Sicherheit für Radfahrer*innen: Der ADFC Baden-Württemberg macht mit der Aufklärungskampagne „Mit Abstand sicher“ auf den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestabstand beim Überholen von Radfahrenden aufmerksam. „Zu enges Überholen ist nicht nur unangenehm, sondern auch gefährlich“, sagt Benedikt Glitz, Referent für Mobilität und Verkehr. Radfahrer*innen fühlen sich dadurch unsicher – was wiederum dazu führt, dass viele Menschen das Fahrrad erst gar nicht nutzen.

Wie sich beim ADFC Fahrradklima-Test 2020 zeigte, sind Radfahrer*innen in Deutschland drei Dinge besonders wichtig: ihre Akzeptanz als Verkehrsteilnehmende, das Sicherheitsgefühl

Überholabstände gemessen hat. Das Ergebnis: In über der Hälfte der Überholvorgänge wurde nicht sicher überholt. Bisherige Messungen des „OpenBikeSensors“ (OBS) in Baden-Württemberg bestätigen die Ergebnisse aus der Hauptstadt.

Überholregeln sind oft unbekannt

Da vielerorts sichere Radwege fehlen, ist es außerdem umso wichtiger, dass Rad- wie Autofahrende ihre Rechte und Pflichten kennen. Seit der Novelle der Straßenverkehrsordnung im April 2020 gilt ein Überholabstand von mindestens 1,5 Metern innerorts und zwei Metern bei radelnden Kindern sowie außerorts.

herzustellen und den Radverkehrsanteil im Land zu erhöhen. „Das Potenzial für mehr Radverkehr ist riesig!“, sagt Glitz. 60 Prozent aller zurückgelegten Wege in Baden-Württemberg sind kürzer als fünf Kilometer. Bei Wegen unter zwei Kilometern wird in 27 Prozent der Fälle das Auto, bei Wegen zwischen zwei und fünf Kilometern in über 50 Prozent der Fälle das Auto als Verkehrsmittel gewählt. „Unnötig“, findet der ADFC-Experte, denn Wege bis fünf Kilometer sind ideale Radfahr-Distanzen, auf denen das Fahrrad im Durchschnitt sogar schneller ist als das Auto.

Der ADFC fordert daher eine Kombination aus Information zur StVO und Kontrollen zum Schutz von Radfahrenden.

und die Konfliktfreiheit zwischen Rad- und Autoverkehr – alles Gründe für die groß angelegte Abstands-Kampagne. Mit der klaren Botschaft durch Plakate am Straßenrand sollen Auto- und LKW-Fahrer dazu bewegt werden, ihr Verhalten zu ändern und einen ausreichenden Seitenabstand beim Überholen einzuhalten.

Dass oftmals viel zu eng überholt wird, zeigt etwa das Projekt „Radmesser“, bei dem der Tagesspiegel die Situation der Radfahrenden im Berliner Straßenverkehr näher beleuchtet und 10.000

„Viele Autofahrende haben vor 30, 40 oder gar über 50 Jahren den Führerschein erworben und sich seither nur unzureichend über Neuerungen in der StVO informiert“, so Glitz. Die neue Regelung zum Überholabstand sei wenigen bekannt und findet daher kaum Anwendung im täglichen Verkehrsgeschehen. Zudem wird sie auch nicht systematisch von der Polizei kontrolliert oder thematisiert.

Mit der Kampagne möchte der ADFC Baden-Württemberg einen Beitrag leisten, die Sicherheit auf den Straßen im Land

den, um mehr Menschen die Wahl für ein umweltfreundliches Verkehrsmittel zu erleichtern. In Offenburg und in den Landkreisen Göppingen und Esslingen wurde bereits ein Anfang gemacht und erste Abstands-Plakate aufgestellt. In den kommenden Wochen und Monaten sollen weitere Kommunen in ganz Baden-Württemberg nachziehen.

Wer an einer erfolgreichen Kampagnenumsetzung mitwirken möchte, kann sich beim lokalen ADFC oder unter info@adfc-bw.de melden. Weitere Infos unter bw.adfc.de

ADFC Baden-Württemberg gründet Frauennetzwerk Mehr Platz für Frauen!

In Baden-Württemberg machen Frauen mobil: Der ADFC hat im März ein Frauennetzwerk gegründet. Ziel des Netzwerkes ist es, die Bedürfnisse von Frauen im Radverkehr deutlich zu machen und ihre Sichtweisen in Diskussionen einzubringen. Der ADFC ist der Ansicht, dass Radinfrastruktur noch immer von Männern für Männer geplant wird, und die Bedürfnisse der Frauen dabei quasi keine Rolle spielen. Dabei zeigen mehrere Studien, dass Frauen ein anderes Mobilitätsverhalten haben als Männer: Sie legen etwa im Schnitt mehr kürzere Wege im direkten Umfeld zurück und brauchen daher dringlicher eine gute Infrastruktur direkt vor der Haustür als überregionale Radwege. Auch die Familienfreundlichkeit vieler Wege lässt noch zu wünschen übrig – was häufig Frauen ausbaden müssten. Oft fehlen beispielsweise Platz und Abstellplätze für Lastenräder oder Kinderanhänger. Frauen in die Planungen von Verkehrswegen einzubeziehen, ist aus Sicht des ADFC noch aus einem anderen Grund wichtig. Denn Untersuchungen – zum Beispiel aus den Niederlanden – zeigen, dass Frauen häufiger mit dem Rad in einer Kommune unterwegs



sind, wenn diese fahrradfreundlich ist. Sprich: Frauenförderung ist Fahrradfreundlichkeits-Förderung. Das Frauennetzwerk des ADFC Baden-Württemberg möchte aber auch innerverbandlich wirken und Frauen dazu ermutigen, sich in ehrenamtlichen Positionen des Verbandes zu engagieren – auch in der Führungsebene. Ein erster Aufschlag war prompt erfolgreich: Nach einem Infoabend für die Landesvorstandswahl, der nur für Frauen organisiert wurde, kandidierten so viele Frauen wie nie für Posten im Vorstand – und wurden auch gewählt. Zudem ist nun in der Satzung des Landesverbandes eine Frauenquote fest verankert. Das Netzwerk dient außerdem dem Austausch untereinander und der Fortbildung der Frauen. Es trifft sich einmal monatlich online am jeweils letzten Dienstag im Monat um 19 Uhr. Mitmachen kann jede, die ADFC-Mitglied ist oder sich dem ADFC verbunden fühlt. Interessierte erfahren mehr unter bw.adfc.de/adfc-bw/adfc-netzwerke-und-foren oder können sich bei frauennetzwerk@adfc-bw.de melden.

Jetzt mitmachen – mit dem ADFC-Mapathon zu einem besseren Radnetz!

Deutschland plant sein Wunsch-Radwegenetz

Sie ärgern sich über Lücken im Radnetz vor Ihrer Haustür? Ihre Stadtverwaltung tut nichts für ein vernünftiges Radwegenetz? Selbst aktiv werden können Radfahrer*innen beim großen ADFC-Mapathon. Das Wort leitet sich von den Begriffen „Hackathon“ und „Maps“ (deutsch: Landkarte) ab. Bei einem Mapathon kommen fahrradinteressierte Menschen aus einer Stadt oder Kommune zusammen, um ein Radverkehrsnetz zu erarbeiten und auf dem Stadtplan grafisch darzustellen. Dabei kann jede*r mitmachen und Ideen für ein Wunschradnetz vor Ort einbringen. Das Projekt gibt es in vielen Städten

und Regionen – in Baden-Württemberg unter anderem in Offenburg, Stuttgart und Esslingen. Hintergrund ist die Tatsache, dass die Radinfrastruktur in Deutschland quasi ein Stückwerk ist – meist gibt es keine oder nur veraltete Planungen für ein durchgängiges Netz. Da es aus dem Klimapaket der Bundesregierung aktuell mehr Finanzmittel denn je für den Radverkehr gibt, brauchen Stadtverwaltungen bürgerschaftliche Unterstützung. Beim Mapathon werden Alltags- und Expertenwissen von Radfahrenden für eine gute Netzplanung zusammengeführt. Für



das ADFC-Projekt gibt es einen kostenlosen Leitfaden (www.adfc.de/mapathon). Auf der Basis vorhandener Karten, Pläne, Verkehrszählungen, Verkehrsentwicklungs- und Luftreinhalteplänen soll ein zusammenhängendes Radwegenetz entstehen. Das ist mit entsprechender Anleitung und einfacher Digitaltechnik (z.B. Open Street Maps) gar nicht kompliziert. Wer also Ideen und Verbesserungsvorschläge für das Radnetz vor seiner Haustür hat, kann gerne den lokalen ADFC-Verband kontaktieren und fragen, ob es bereits eine Arbeitsgruppe Mapathon gibt oder anregen, eine zu gründen. So kann man sich auch in Pandemiezeiten für einen besseren Radverkehr einsetzen. Die ADFC-Bundesgeschäftsstelle koordiniert die zentrale Steuerung des Projektes und stellt eine Austauschplattform bereit. www.adfc.de/artikel/adfc-mapathon

Landesversammlung des ADFC Baden-Württemberg Neuer Vorstand bringt frischen Wind

Im neuen Vorstand des ADFC Baden-Württemberg treten künftig mehrheitlich Frauen in die Pedale! Bei der virtuellen Landesversammlung am 24. April wurden sowohl der Aufsichtsrat als auch der Landesvorstand neu gewählt. Alte und neue Landesvorsitzende ist Gudrun Zühlke aus Stuttgart. Stellvertretender Vorsitzender ist Johannes Metzger aus Gerstetten – er führt den ADFC Heidenheim und war als Maschinenbauingenieur tätig. Beisitzer im Vorstand sind Brigitte Aigner, Nele Schreiber, Kristine Simonis und Daniel Wiese. Brigitte wohnt in Stuttgart, war Aufnahmeleiterin beim SWR und die letzten Jahre als Personalrätin freigestellt. Nele ist Angestellte bei der Regionalwert AG. Außerdem ist sie beim Fuß-

und Radentscheid Freiburg aktiv und setzt sich vor allem für die Verkehrswende aus dem Blickwinkel der Frauen ein. Kristine aus Karlsruhe führte lange Jahre ihr eigenes Radreiseunternehmen und Daniel aus Albershausen ist IT Systemmanager und führt eine Betriebssportgruppe Mountainbike. Im Durchschnitt ist der neue Vorstand 50 Jahre alt, hat insgesamt neun Kinder, unzählige Fahrräder und schon tausende Kilometer auf dem Rad hinter sich. Der neue Aufsichtsrat besteht aus dem Vorsitzenden Witgar Weber, seiner Stellvertreterin Monika B. Feil und den Beisitzern Georg Körner und Hermino Katzenstein.

Der Vorstand sucht noch nach einem Spezialisten oder eine Spezialistin für Finanzfragen. Wer sich also mit Rechnungswesen und Controlling auskennt und den Landesverband in der Vorstandsarbeit unterstützen möchte, wendet sich bitte an Gudrun.Zuehlke@adfc-bw.de.



Ausgewählte Touren+Termine rund ums Rad Radeln und Racen

- | | |
|--|---|
| <p>13.06.-03.07. Stadtradeln Rems-Murr-Kreis
www.stadtradeln.de/remms-murr-kreis</p> <p>14.06.-04.07. Stadtradeln Mannheim
www.stadtradeln.de/mannheim</p> <p>19./20.06. Deutschen Straßenradmeisterschaften (Rad-DM), Stuttgart (ohne Zuschauer)
www.brezelrace.de/deutsche-radmeisterschaft-2021</p> <p>26.06.-16.07. Stadtradeln Heidenheim
www.stadtradeln.de/landkreis-heidenheim</p> <p>26.-27.06. 24-Stunden-Radeln Bietigheim-Bissingen
www.adfc-bw.de/bietigheim-bissingen/</p> <p>01.-21.07. Stadtradeln Landkreis Ludwigsburg
www.stadtradeln.de/landkreis-ludwigsburg</p> <p>02.07. Critical Mass Stuttgart, 18:30, Feuersee</p> <p>04.07. Fahrradaktionstag Bietigheim-Bissingen
www.adfc-bw.de/bietigheim-bissingen/</p> <p>07.-08.07. 4. Regionalkonferenz Mobilitätswende
www.technologieregion-karlsruhe.de/mobilitaet</p> <p>01.08. Verkehrspolitische Radtour RMK
www.touren-terminen.adfc.de/radveranstaltung/36298-verkehrspolitische-radtour-im-remsmurr-kreis</p> <p>06.08. Critical Mass Stuttgart, 18:30, Feuersee</p> <p>11.08. Rad & Kultur
www.touren-terminen.adfc.de/radveranstaltung/47649-rad-kultur</p> | <p>01.-04.09. Eurobike
www.eurobike.com/de/</p> <p>03.09. Critical Mass Stuttgart, 18:30, Feuersee</p> <p>11.09. Bodensee-Radmarathon
www.bodensee-radmarathon.ch/</p> <p>12.09. Brezel Race Stuttgart & Region
www.brezelrace.de</p> <p>17.09. Parking Day
www.parkingday-mannheim.de
www.parkingday-stuttgart.de/</p> <p>18./19.09. Kidical Mass-Aktionswochenende
www.kinderaufsrad.org</p> <p>18.09. Gebrauchtradmarkt Mannheim
www.touren-terminen.adfc.de/radveranstaltung/35550-gebrauchtradmarkt-mannheim</p> <p>01.10. Critical Mass Stuttgart, 18:30, Feuersee</p> <p>02.10. Fahrradgebrauchmarkt Friedrichshafen
www.touren-terminen.adfc.de/radveranstaltung/38524-fahrradgebrauchmarkt-friedrichshafen</p> <p>03.10. Alb-Gold Trophy
www.alb-gold.de/sport/alb-gold-trophy/</p> <p>05.11. Critical Mass Stuttgart, 18:30, Feuersee</p> <p>11.11. Lichtaktion Konstanz
www.touren-terminen.adfc.de/radveranstaltung/30055-lichtaktion</p> |
|--|---|

Individueller Radurlaub mit dem ADFC

Radreisen nach Maß

Wiesen, Wälder, Wein und ganz viel Freiraum – abseits des Mainstreams geht es in Corona-Zeiten mit den individuellen ADFC-Pauschalreisen durch die schönsten Radregionen im Ländle. „Wir haben die schönsten Routen abseits des Trubels und mit ganz viel Natur zusammengestellt. Nicht nur die stillen Seitentäler von Neckar, Kocher und Jagst bieten faszinierende Einblicke in die Natur und laden zu Abstechern abseits bekannter Routen ein“, erklärt Landesgeschäftsführerin Kathleen Lumma.

Das Angebot der Individualreisen wird ständig aktualisiert und erweitert – um Radfahrer*innen einen Urlaub ganz nach Maß anbieten zu können, der auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten, kurzfristig buchbar und mit keiner langen Anreise verbunden ist.

Remstal-Radweg

Eine Erlebnistour mit malerischer Landschaft, blühender Weinkultur und eindrucksvollem Fachwerk nebst Zeitzeugen aus der Römer- und Stauferzeit – das ist der Remstal-Radweg. Zur Remstal Gartenschau 2019 wurde er als ADFC-Qualitätsradroute mit vier Sternen ausgezeichnet und kürzlich in die Liste der Landesradfernwege aufgenommen. Über 106 Kilometer führt er von der Mündung in den Neckar bis zur Quelle in Essingen auf der Ostalb und weiter nach Aalen. Die Rems wurde an vielen Stellen renaturiert – Naturgenuss pur!



Odenwald-Madonnen-Radweg

Die Vier-Sterne ADFC-Qualitätsradroute führt in vier Etappen über 170 Kilometer durch den Naturpark Neckartal-Odenwald von Tauberbischofsheim bis nach Speyer – durchs Madonnenländle mit seinen Kapellen und Madonnenbildnissen, an der Wanderbahntrasse durch den südlichen Odenwald entlang, am Flussufer durch das Neckartal bis in die Rheinebene. Entlang des Weges gibt es kulturelle Highlights wie die Heiligblut-Wallfahrtskapelle, das Heidelberger Schloss, die historischen Fachwerkstädte im Neckartal und der imposante Speyerer Dom.



Besonders toll an den Pauschalreisen ist, dass sich die Urlauber*innen auch ohne Tourenleiter*innen um nichts kümmern müssen – der ADFC plant die Routen und Etappen, bucht fahrradfreundliche Unterkünfte an der Strecke und versorgt die Radfahrernden mit Reiseunterlagen, Radkarten und Toureninfos. Es entsteht keinerlei Planungsaufwand, weswegen die Touren auch gut für Radreise-Neulinge geeignet sind. Außerdem stehen sie im Gegensatz zu den geführten Touren auch Nicht-Mitgliedern offen. Auch im Reisejahr 2021 können Baden-Württemberger ihren Heimvorteil nutzen und die schönsten Radrouten im Land genießen. „Das Gute liegt so nah“, betont Kathleen Lumma. Aus dem ADFC-Repertoire empfiehlt sie:

NEU Württemberg Weinradweg



Vom Neckar- bis ins Taubertal verbindet der Württemberg Weinradweg auf sieben Tagesetappen die schönsten Weinbauregionen auf einer entspannten Genuss-Tour nicht nur für Weinliebhaber und streift dabei einige der beliebtesten, mit Sternen gekrönten Flussradwege in Deutschland. Entlang der Route von Rottenburg nach Niederstetten liegen bekannte Weinlagen wie die Hessigheimer Felsengärten oder die Lauffener Katzenbeisser-Steillagen. Und direkt am Wegesrand locken regionale Spezialitäten in den uralten Besenwirtschaften.

NEU Enztal-Radweg

Auf den Spuren der Enztal-Flößer führt die viertägige Radtour auf 106 Kilometern nahezu steigungsfrei und naturnah von der Quelle im Nördlichen Schwarzwald bis zur Neckarmündung in Walheim mit beeindruckenden Steillagen-Weinbergen. Auf dem Enztal-Radweg trifft man auf verträumte Fachwerkdörfer, fährt vorbei an Schrebergärten, kommt von Dorf zu Dorf, immer entlang an der sich durch die Landschaft schlängelnden Enz. Krönender Abschluss der Reise ist Besigheim, einer der schönsten Weinorte Deutschlands. Besonders für Radreise-Einsteiger zu empfehlen.



Die Individualradreisen des ADFC Baden-Württemberg sind buchbar unter:

www.adfc-radreisen.de/individualreisen

Wer eine Reise verschenken möchte, kann einen Gutschein kaufen:

www.adfc-radreisen.de/service/reisegutschein/

ADFC-Projekt #abseitsradeln

Auf Tour: Geheimtipps um die Ecke

Für Genuss-Radler + E-Biker

Für alle Genießer empfiehlt sich die 33 Kilometer lange Kirchener-Tal-Rundtour im Donautal – ab und bis Ehingen-Kirchen. Sie verbindet



die schöne und idyllische Landschaft des Donautals mit historischen Sehenswürdigkeiten und kulinarischen Genüssen. Der viel befahrene Donauradweg bleibt dabei außen vor. Es gibt viele Einkehrmöglichkeiten mit regionaler Küche, wo nicht nur der eigene Akku, sondern auch der des

E-Bikes aufgeladen werden kann. Highlights auf der Strecke sind die historische Altstadt Munderkingen mit Blick auf die Donauschleife, die Fahrt durch das Ur-Donautal und die Donauauen bis zur „Bierkulturstadt“ Ehingen mit der Berg Brauerei. Wer mehr mag, verbindet die Tour mit der vom ADFC mit vier Sternen prämierten Qualitätsradroute „Berg Bier-Tour“ – einer 115 Kilometer langen Genuss-Tour von Münsingen über das Große Lautertal, entlang des Ur-Donautals, über Ehingen-Berg und Blaubeuren mit dem Blautopf. Auch hier stehen die Zeichen ganz auf Natur und Genießen: viele Einkehrmöglichkeiten und faszinierende Ausblicke sind garantiert. Ein dichtes E-Bike-Tankstellennetz gibt's obendrauf! Weitere Infos: www.bettundbike.de/tipps/abseitsradeln/kirchener-tal-tour/ – www.adfc-radreisen.de/individualreisen/berg-bier-tour



Für Ambitionierte

Die schwere, aber wunderschöne 108 Kilometer lange Linachtalsperre-Tour führt von Freiburg zunächst nach Kirchzarten und dann über einen kräftigen Anstieg auf die Passhöhe Thurner, wo man ein kleines Püschchen einlegen und den Ausblick genießen kann. Schön ist die Abfahrt nach Hammereisenbach, imposant das Highlight der Tour: die Linachtalsperre bei Vöhrenbach. Die 25 Meter hohe und 143 Meter lange Talsperre ist die einzige Gewölberelienstaumauer in Deutschland und steht unter Denkmalschutz. Rund um den Stausee kann man sich am Wasser ausruhen – oder



gleich auf der wunderschönen, leicht bergauf führenden Strecke weiterradeln. Ein kurzer Stich führt hinauf nach Furtwangen. Damit es nicht langweilig wird, dürfen Radler*innen nochmals in die Pedale treten, um sich auf die 990 Meter hohe Passhöhe Neueck hochzuschrauben. Jetzt heißt es Nervenkitzel: In sausender Fahrt geht es nun steil bergab wieder hinunter Richtung Simonswald. Danach führt die Strecke ganz entspannt und flach über Gutach, Waldkirch, Denzlingen, Zähringen nach Freiburg zurück.

Weitere Infos: www.touren-termin.adfc.de/radveranstaltung/32487-abseitsradeln-linachtalsperre

www.touren-termin.adfc.de/radveranstaltung/32487-abseitsradeln-linachtalsperre



Für Familien

Sommer, Sonne, Radfahren und Badestopps – was braucht man mehr? Wem der viel befahrene Bodenseeradweg zu voll ist, biegt einfach öftermal ab: Die fünf „Abstecher-Touren“ ins Bodensee-Hinterland sind zwischen 16 und 40 Kilometer lang und eignen sich besonders für Familien. Der Abstecher auf die Insel Reichenau lohnt sich in vielerlei Hinsicht: Auf der 16 Kilometer langen Rundtour kann man Kultur und Natur bestaunen – und Vögel beobachten! Das Wollmatinger Ried ist eines der größten Naturschutzgebiete Deutschlands und dient tausenden Vögeln aus ganz Europa als Rast- und Nistplatz. Start und Ziel von Abstecher Nummer zwei ist die Rheinbrücke in Stein am Rhein. Von dort aus geht es auf der insgesamt 36,5 Kilometer langen Strecke durch tolle Uferlandschaften mit Reinspringmöglichkeiten nach Schaffhausen. Dort können Klein wie Groß den tosenden Wasserfall bewundern. Weitere Abstecher sind die 30 Kilometer lange Tettlinger Hopfenschlaufe oder die 16-Kilometer-Rundtour zu Schloss Salem mit seinem Affenberg, wo Kids Affen mit Popcorn füttern können. Fitte Familien machen einen Trip in die Schweizer Berge nach St. Gallen.



Weitere Infos: www.bodensee-radweg.de/abstecher/



Für Sportliche

Die 70 Kilometer lange Tälerkombination im Nördlichen Schwarzwald ist eine anspruchsvolle Rundtour durch die zauberhaften Flusstäler der Waldach, Teinach und Nagold. Es geht auf überwiegend asphaltierten Radwegen mit Beschilderung immer schön bergauf und bergab, die Zwischenziele helfen bei der Orientierung. Los geht's am Bahnhof Nagold in Richtung Iselshausen. Die Route führt durch Altensteig, das mit seiner idyllischen Altstadt und Schloss zu einem Püschchen einlädt. Vom Stadtteil Berneck aus führen teils asphaltierte, teils geschotterte Wege auf die Höhe Richtung Gaugenwald und Martinsmoos, bevor es wieder bergab ins Teinachtal geht. Hier empfiehlt sich ein Abstecher nach Bad Teinach-Zavelstein mit seiner Therme, dem Mineralbrunnen Teinacher und der Nudelmanufaktur. Weiter geht's auf Radwegen bis Sulz und auf die Höhe nach Jettingen. Genuss pur: die rasante Abfahrt auf asphaltierten Waldwegen, bevor der Startpunkt in Nagold wieder erreicht ist.



Weitere Infos und gpx-Daten: www.bettundbike.de/tipps/abseitsradeln/taelerkombination/



Weiterbildung im ADFC geht auch digital

Als Avatar durch die ADFC-Welt

In den vergangenen eineinhalb Jahren war Kreativität in der klassischen Vereinsarbeit gefragt. Durch Kontaktbeschränkungen und Abstandsgebote waren Seminare in der gewohnten Präsenzform kaum möglich. Dennoch ist viel los im Bildungskosmos des ADFC Landesverbandes – digitale Seminarangebote machen es möglich, wie diese zwei Beispiele zeigen.

ADFC-TourGuide-Ausbildung

Anfang des Jahres startete ein bundesweites Pilotprojekt, bei dem 15 angehende ADFC-Tourenleitungen aus ganz Deutschland die Qualitätsausbildung zum ADFC-TourGuide online absolvierten. Auch aus Baden-Württemberg waren zwei Teilnehmer mit dabei, die sich in mehreren Online-Seminaren auf ihre Tätigkeit als Tourenleitung vorbereiteten.

Kontakt: lisa.baumgartl@adfc-bw.de



Südforum 2021

Am 26. und 27. November 2021 kommen die Landesverbände Bayern und Baden-Württemberg zu einem Landesforum zusammen. An diesen zwei Tagen entsteht eine virtuelle ADFC-

Welt, in der Interessierte und Engagierte an verschiedenen Vorträgen und Diskussionsrunden teilnehmen können. Jedoch nicht als klassische Videokonferenzen: Alle Teilnehmenden können mit ihrem eigenen Avatar durch die ADFC-Welt wandeln und andere Besucher*innen treffen. Zum Plausch ins Café, in der virtuellen Fahrradwerkstatt über Codierung fachsimpeln oder Neues über das Amt des Finanzvorstands auf der

Schatzinsel lernen? Das interaktive Landesforum 2021 macht's möglich! Weitere Informationen zur Veranstaltung und Anmeldung werden demnächst veröffentlicht.

bw.adfc.de/adfc-bw/adfc-netzwerke-und-foren

„radspaß – sicher e-biken“-Trainings nehmen an Fahrt auf

Immer mehr Regionen setzen auf radspaß

Der Trend zum E-Bike hält an – immer mehr Menschen sind auf einem Fahrrad mit elektrischem Support unterwegs. Deswegen expandiert auch das Projekt „radspaß – sicher e-biken“: 2020 starteten die Fahrsicherheitstrainings des ADFC Baden-Württemberg und des Württembergischen Radsportverbands (WRSV) in den vier Pilotregionen Konstanz, Rems-Murr, Böblingen und Tübingen mit großem Erfolg. In diesem Jahr sind zwölf neue Landkreise hinzuge-

kommen – Alb-Donau, Karlsruhe (Stadt), Pforzheim, Stuttgart, Baden-Baden, Ravensburg, Göppingen, Ortenaukreis, Reutlingen, Ostalbkreis, Rhein-Neckar und Ludwigsburg sorgen damit für ein Mehr an Verkehrssicherheit für ihre Bürgerinnen und Bürger.

„Mit den Erkenntnissen aus unseren Pilotregionen haben wir nun feste Strukturen und ein landesweites Kursbuchungssystem entwickelt und konnten die Zusammenarbeit mit den Stadt- und Landkreisen vor Ort verstärken“, berichtet Lisa Baumgartl vom ADFC. In insgesamt 16 baden-württembergischen Landkreisen ermöglichen es nun die radspaß-Kurse allen, die das Pedelec-Fahren neu für sich entdeckt haben, in sicherer Umgebung ein besseres Gefühl für das Rad

zu erlangen oder einfach mit mehr Spaß und Komfort im Sattel zu sitzen. „In gut einem Drittel aller Landkreise in Baden-Württemberg können Interessierte dieses Jahr einen radspaß-Kurs besuchen“, freut sich Baumgartl und betont: „Übrigens sind auch Teilnehmende aus den Nachbarkreisen bei einem radspaß-Kurs willkommen!“ Kursleitungen sind die mittlerweile über 120 versierten Pedelec-Fahrenden, die sich vergangenes und dieses Jahr zu radspaß-Trainer*innen in den Projektregionen ausbilden ließen. In mehreren Online-Seminaren und einem abschließenden gemeinsamen Übungs- und Praxistag wurden sie auf ihre ehrenamtliche Tätigkeit vorbereitet. Neben theoretischen Inhalten rund um das Pedelec und Verkehrsverhalten wurden dabei Fahrübungen und geeignete Unterrichtsmethoden erlernt. Die radspaß-Trainer*innen geben nun in den drei- bis vierstündigen Fahrsicherheitstrainings ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter.

Weitere Infos und Kurse:

www.radspass.org



Sichere Radwege statt Elterntaxi

„Mehr Kindersicht in den Kommunen!“

Viele Eltern lassen ihre Kinder aus Sicherheitsbedenken nur ungern mit dem Rad zur Schule fahren – und spielen lieber selbst das Taxi. Warum das in mehrerer Hinsicht unsinnig ist und was Kinder brauchen, um sich sicher auf dem Rad fortzubewegen, berichtet Monika Stein, baden-württembergische Landesvorsitzende der Bildungsgewerkschaft GEW und passionierte Radfahrerin aus Freiburg.



ADFC Was brauchen Kinder, um sich sicher mit dem Rad auf der Straße bewegen zu können?

STEIN Kinder brauchen sichere Wege, um das Radfahren zunächst einmal überhaupt zu lernen – sie brauchen Übung. Dadurch werden sie sicherer, fühlen sich sicherer und können besser mit Hindernissen und Unwägbarkeiten umgehen. Übung macht ganz viel aus – und alleine dafür braucht es sichere Radwege. Es darf nicht die Gefahr bestehen, dass ein Kind von einem Autofahrenden übersehen wird.

ADFC Warum sollten Kinder selbstaktiv zur Schule kommen können?

STEIN Kinder entdecken die Welt, indem sie sich bewegen. Wenn sie von den Eltern mit dem Auto gefahren werden, gibt es eine „Lücke“ zwischen Zuhause und der Schule. Es fehlen den Kindern also nicht nur ganz viele Eindrücke aus ihrer unmittelbaren Umwelt, sondern auch die Vorstellung, wie weit der Schulweg eigentlich ist. Alleine das ist schon gravierend. Außerdem ist es gesund, wenn Kinder zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule unterwegs sind. Sie sind an der frischen Luft und nicht auf Erwachsene angewiesen – dadurch stärkt sich das autonome, selbstbestimmte Gefühl, das Selbstbewusstsein wächst.

ADFC Viele Eltern halten es für zu gefährlich, ihre Kinder alleine mit dem Rad zur Schule fahren zu lassen – das zeigen auch die Ergebnisse des ADFC Fahrrad-

klimatests. Woran hapert es am meisten?

STEIN Meiner Meinung nach ist es auch eine Art schlechter Kreislauf: Eltern lassen ihre Kinder nicht alleine zur Schule fahren, weil sie Angst haben, dass der Weg nicht sicher ist. Gleichzeitig sorgen sie aber selbst dafür,

dass der Weg nicht sicher ist, wenn sie die Kinder mit dem Auto kutschieren. Damit sind nicht nur noch mehr Autos auf der Straße, sie blockieren zudem die Zugangswege zur Schule. Es hapert aber auch an der fehlenden Radinfrastruktur: Wir brauchen breite und sichere Rad- und Fußwege, es muss ein sicherer Raum zum Radfahren geschaffen werden!

ADFC Wie kann das geschehen?

STEIN Es ist Job der Politik, eine entsprechende Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Die Kommunen müssen ihren Blickwinkel ändern und erkennen, wie wichtig der Raum um die Schulen herum ist. Sie müssen versuchen, mehr aus Kindersicht zu sehen. Es ist wichtig, die Betroffenen – in dem Fall Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte – miteinzubeziehen, zu hören, was der Bedarf von Kindern ist, und sich nicht nur auf politische Entscheider*innen und Stadtplaner*innen, mehrheitlich männlich, zu verlassen. Die denken meist nur aus ihrer Position und da kommt gelegentlich ganz schön viel Unpassendes raus!

ADFC Was halten Sie von den Schulradwegeplänen in Baden-Württemberg?

STEIN Das ist erstaunlich: Trotz meiner Erfahrung als Lehrerin und meiner Unterstützung für den Freiburger

Fuß- und Radentscheid, sind mir diese Pläne nicht bekannt. Das kann bei einem solch wichtigen Tool eigentlich nicht sein – genauso wenig, dass es offenbar nur funktioniert, wenn Lehrkräfte sich engagieren. Daher nochmals mein Appell: Die Politik und die Kommunen müssen aktiv werden! Um die Schulen herum muss es verkehrsberuhigte Zonen und eine verstärkte Kontrolle des Halteverbots geben. Parkplätze im Eingangsbereich der Schule gehören abgeschafft.

ADFC Und was können Lehrer*innen und Eltern tun?

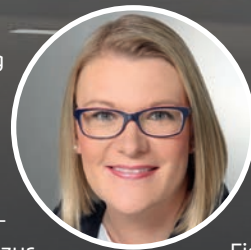
STEIN Job der Schule ist es, den Kindern die Verkehrsregeln beizubringen, ihnen die Gefahren im Straßenverkehr bewusst zu machen, ohne ihnen übermäßige Angst einzuflößen. Toll ist es, wenn Eltern es schaffen, den Kindern zu vermitteln, dass Radfahren einfach Spaß macht – etwa durch Radtouren. Der Schulweg sollte gemeinsam mehrfach abgefahren und bei gefährlichen Ecken klare Strategien besprochen werden. Wichtig ist es immer, den Kindern die Möglichkeiten vorzuleben und ihre autonome Entwicklung zu unterstützen. Das geht natürlich nicht, wenn das Elterntaxi fährt!





Dass die Radinfrastruktur in Baden-Württemberg vielerorts schlecht ist, ist bekannt. Dass viele Menschen sich daher nicht trauen, im Alltag aufs Rad zu steigen, auch. Aber besonders katastrophal ist die Situation für Kinder und Jugendliche. Sie sind naturgemäß mit dem Rad noch nicht so erfahren und müssen trotzdem häufig auf furchtbaren Wegen etwa zur Schule radeln. Als Alternativen stehen ihnen oft nur schlecht getaktete, überfüllte und umständlich fahrende Buslinien zur Verfügung – oder eben das berühmte Elterntaxi. Das Paradoxe an der Situation: Wenn Kinder die Wahl hätten, würden die meisten gerne Radfahren. Wer einmal erlebt hat, mit welcher Begeisterung und mit welchen Jubelrufen sie in ihrer Freizeit im Wald, auf Wirtschaftswegen oder bei einer Kidical Mass fahren, der weiß: Kinder brauchen das Freiheitsgefühl auf dem Rad. Sie brauchen es auch, erste weitere Strecken ohne Eltern unterwegs zu sein. Diverse Studien zum Thema Mobilität belegen, dass Menschen nur einen Orientierungssinn aufbauen können, wenn sie früh lernen, Wege auch alleine zu gehen und zu fahren. Ergo: Es tut Kindern nicht gut, mit dem Elterntaxi unterwegs zu sein. Auch aus sozialen Gründen nicht, denn nur auf einem gemeinsamen Weg lassen sich die wirklich wichtigen Gespräche mit Mitschülerinnen und -schülern führen. Von der mangelnden Bewegung durch das Rumkutschiertwerden ganz zu schweigen.

Unsere Erfahrung: Viele Eltern wären durchaus bereit, ihre Kinder mit dem Rad zur Schule fahren zu lassen. Aber eben nur dann, wenn es sicher ist. Es braucht daher endlich sichere und komfortable Schulradwege und es wird endlich Zeit zu handeln! Wir als ADFC haben entschieden, das Thema Schulradwege in die Öffentlichkeit zu bringen, damit es die Aufmerksamkeit



bekommt, die es verdient. Konkret planen wir eine Plakatkampagne zum Schulanfang, weitere Ideen entwickeln wir derzeit. Aber eine große Kampagne schaffen wir nur mit Ihrer finanziellen Unterstützung. Wir haben zu wenige Reserven, um das alleine zu stemmen – zumal die Corona-Pandemie unsere Finanzen zusätzlich belastet.

Daher: Helfen Sie uns mit einer Spende! Jeder Euro ist willkommen, keine Spende ist zu klein. Setzen Sie sich gemeinsam mit uns dafür ein, dass Kinder auf unseren Straßen frei, sicher und komfortabel unterwegs sein können. Dafür bereits jetzt unseren herzlichsten Dank!

K. Lumma

Ihre Kathleen Lumma
Landesgeschäftsführerin ADFC Baden-Württemberg

Unser Spendenkonto:

ADFC Baden-Württemberg e.V., Postbank Stuttgart,
IBAN: DE75 6001 0070 0127 1557 00, BIC: PBNKDEFF
Oder online unter www.adfc.de/sei-dabei#c8297

Bitte schreiben Sie im Verwendungszweck Spende.

Wenn Sie uns zudem Ihren Namen und ihre Anschrift dort angeben, schicken wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zu. Der ADFC ist gemeinnützig und damit Ihre Spende steuerlich absetzbar.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an spenden@adfc-bw.de

Dein Fahrrad-Check mit Mandarinchen und Hörnle

Es läuft wie geschmiert!

Egal, ob du jeden Tag mit deinem Fahrrad unterwegs bist oder es für lange Zeit im Keller stand: Ab und zu sollte man das Rad checken, ob noch alles okay ist. Mandarinchen und Hörnle zeigen dir im ersten Teil unseres Fahrrad-Checks, wie man die Fahrradkette reinigt und ölt.



Fahrradkette sauber machen

Immer, wenn du mit dem Rad unterwegs bist, sammelt sich Schmutz, Staub, Steinchen oder auch Altöl in der Kette. Das ist nicht schlimm, aber du solltest dein Rad und deine Kette immer wieder mal von diesem Schmutz befreien. Dein Rad sieht dann nicht nur schicker aus, du erkennst auch besser, ob etwas kaputt ist!

Außerdem brauchst du mit einer sauberen, gut geölten Kette weniger Kraft beim Treten. Nicht schlecht, oder?



Das brauchst du:

Alter Lappen, zum Beispiel altes T-Shirt, Handtuch oder Socken

1. Dreh dein Rad um, es steht jetzt auf Sattel und Lenker, so wie Mandarinchen es zeigt.
2. Jetzt nimm den Lappen in die Hand und lege ihn um deine Kette. Du machst jetzt eine Faust um die Kette. Mit der anderen Hand greifst du ein Pedal und drehst los.
3. Die Kette gleitet durch deine Hand und wird von Schmutz befreit.

Fahrradkette ölen

Wenn man die Fahrradkette nicht regelmäßig ölt, kann sie leichter rosten und reißen. Nach dem Putzen verträgt deine Kette also ein bisschen Kettenöl. Dadurch flutscht es besser, auch beim Schalten!



Das brauchst du:

Eine kleine Flasche Kettenöl

1. Dreh die Flasche auf und setze die Spitze an die Kette. Drück nun ganz leicht, damit wenig Öl rauskommt.
2. Jetzt drehe wieder mit der anderen Hand die Pedale. Jedes Kettenglied bekommt nach und nach etwas Öl ab.
3. Wenn einmal alle Kettenglieder durch sind, setze das Öl-Fläschchen ab und drehe noch ein paar Mal die Pedale, damit sich das Öl verteilt.

Pass auf, dass das Öl nur auf die Kette kommt und nicht irgendwo anders am Rad!

Warte 5 Minuten. Danach nimm wieder den alten Lappen und reinige wie vorhin die Kette von außen. So sorgst du dafür, dass nicht zu viel Öl hängen bleibt. Denn zu viel Öl zieht wieder Schmutz an und das wollen wir ja nicht!

Jetzt bist du fertig! Los geht die Fahrt! 😊



radspaß
sicher
e—biken

Mehr Sicherheit mit dem E-Bike



Mit wenigen Übungen steigern Sie bei uns Ihren Fahrspaß mit dem Pedelec, denn der Umstieg vom Fahrrad aufs E-Bike ist nicht zu unterschätzen.

radspaß – das sind Fahrsicherheitstrainings für alle. **Damit Sie mit mehr Spaß im Sattel sitzen!**



Informationen und Anmeldung
unter www.radspass.org oder unter
0711 / 954 697 99.

